

Tchaka. Study in African Drumming

für vier Trommler. – Verlag Neue Musik. – UA Würzburg 2001; 5'

Seit 1994 zeichnet sich in Stahmers Kompositionen eine stilistische und ästhetische Neuorientierung ab. An die Stelle westlicher Techniken und Vorstellungen sind Mythen, Bilder und Klänge außereuropäischer Kulturen gerückt und haben eine vom ornamentalen Denken geprägte Klangwelt entstehen lassen. **Tchaka** ist das erste Ergebnis einer Hinwendung zu den afrikanischen Kulturen. Zwar klingt das Stück für westliche Ohren durchaus „afrikanisch“, aber es hat den Komponisten eher gereizt, das vor Ort Gehörte zu transformieren und in künstlerischer Brechung weiterzuverwenden als irgendwelche Stilkopien anzufertigen. Die musikalischen Strukturen von „Tchaka“ haben ihre Wurzeln im *Pattern*-Denken afrikanischer Stammesmusiker, entsprechen im Grunde aber westlichem Denken. Für Stahmer ist die Beschäftigung mit nichteuropäischer Musik immer auch ein Stück politischer Arbeit, und die Hinwendung zur Stammesmusik hat bei ihm die Frage nach der kolonialistischen Vereinnahmung fremder Kulturen ins Blickfeld gerückt. Nachhaltig beeindruckt hat ihn vor allem der Anti-Apartheidskämpfer Sandile Dikeni, dessen Gedichte er während einer Reise nach Südafrika kennengelernt hatte. Aus der Zusammenarbeit mit dem Poeten entstand das CD-Projekt *The Drum speaks*. Dort fand auch „Tchaka“, ein Stück für vier afrikanische Trommeln, seinen Platz. Mit dem Titel soll die Erinnerung an den heldenhaften Zulukönig Tchaka (Schreibweise auch: Shaka) wachgehalten werden, der sich heldenhaft der Eroberung seines Landes durch die Weißen im Kampf widersetzt hatte.